

phänomen auszuloten, das gleichermaßen kirchen-, rechts- und allgemeinhistorische Perspektiven eröffnet« (S. 11), bestens und in überzeugender Weise gerecht geworden, wenn gleich bisher bereits ein gewisses kanonistisches wie auch regional- und lokalhistorisches Interesse am Thema Interdikt vorhanden war, wie die Bezugnahme auf Literatur und die Anführung zahlreicher Bücher und Aufsätze bei den jeweiligen Beiträgen zeigen. Hinzu kommen sozial- und kulturgeschichtliche Fragestellungen. Vorhandene Studien und Aspekte der früheren Forschung werden in den Blick genommen, zugleich kritisch hinterfragt und modifiziert. Neue Erkenntnisse kommen zum Tragen und regen zu weiteren Forschungen und Vertiefungen an. Ein detailliertes und sorgfältig gearbeitetes Register zu Personen und Werken, Orten und Institutionen sowie Zitaten aus der Bibel, dem Corpus Iuris Civilis und dem Corpus Iuris Canonici sowie ein Handschriftenregister machen den Band zusätzlich wertvoll. Der breit angelegte Band bedarf keiner ausdrücklichen Empfehlung. Ihm ist nicht nur Interesse in der Fachwelt, sondern auch bei vielen an Geschichte Interessierten zu wünschen.

Wilhelm Rees

PETER ERHART, JAKOB KURATLI HÜEBLIN (HGG.): Nach Rom gehen. Monastische Reisekultur von der Spätantike bis in die Neuzeit (Itinera Monastica, Bd. III). Wien – Köln – Weimar: Böhlau 2021. 350 S. 19 Abb. ISBN 978-3-205-20736-8. Geb. € 65,00.

Aus zwei internationalen Kolloquien im Stiftsbezirk Sankt Gallen und im Kloster Einsiedeln sowie (später) am Istituto Svizzero in Rom ist der vorliegende Band hervorgegangen, der neben dem Vorwort der Herausgeber Peter Erhart und Jakob Kuratli Hüebelin – beide sind Stiftsarchivare – Beiträge in deutscher, englischer und italienischer Sprache vereint. Das Grundthema ist die monastische Mobilität im Mittelalter und im 16. Jahrhundert, näherhin die Alpenüberquerungen und die Romreisen.

Im ersten Beitrag beleuchtet Alfons Zettler die Beziehungen zwischen Alemannien und Reichsitalien im frühen Mittelalter, der Abtei Reichenau und dem Bistum Verona, insbesondere zum dortigen Bischof Ratold, der im Jahre 830 Markusreliquien an den Bodensee brachte (S. 9–29). Elena Gritti widmet sich der Überführung der Reliquien des heiligen Severin von *Noricum* nach Kampanien im ausgehenden fünften Jahrhundert (S. 31–39), Eleonora Destefanis weitet den Blick auf Reisen von Mönchen und Stätten der Gastfreundschaft im frühmittelalterlichen Italien (S. 41–87). Mit den monastischen Reisewegen durch dasselbige macht Peter Erhart den Leser vertraut (S. 89–120) und erweitert damit seinen thematisch ähnlichen Beitrag in der Publikation »Vedi Napoli e poi muori – Grand Tour der Mönche« aus dem Jahre 2014, herausgegeben von ihm und Jakob Kuratli Hüebelin. Matthew Bryan Gillis befasst sich mit vagabundierenden Mönchen in karolingischer Zeit (S. 121–134), Milena Svec Goetschi geht Suppliken entlaufener Mönche an den Papst nach (S. 151–164), aufbewahrt im Vatikanischen Geheimarchiv (seit der offiziellen Umbenennung durch Papst Franziskus im Jahre 2019 heißt dieses Vatikanisches Apostolisches Archiv). Bekanntlich werden die Suppliken durch das »Repertorium Germanicum«, eines der großen, seit langem verfolgten Forschungsunternehmen des Deutschen Historischen Instituts in Rom, für den deutschen Sprachraum fortlaufend erschlossen (die Bittschriften an die Pönitentiarie durch das »Repertorium Poenitentiarie Germanicum« bereits für die Pontifikate von Eugen IV. bis Hadrian VI. zugänglich).

Christian Rohr zeigt anhand der *Gesta abbatum Trudonensium*, genauer der Beschreibungen der Alpenüberquerungen des Abtes Rudolf von Saint-Trond auf seiner Romreise (hin 1127 und zurück um den Jahreswechsel 1128/1129), welche Gefahren infolge von Stürmen und Lawinen Reisenden am Großen Sankt Bernhard drohen konnten (S. 135–150). Die Angaben des Klever Kanonikers Arnold Heymerick zum Jahre 1460, die schon früh das Interesse der Forschung fanden, werden von dem an der Universität Bern lehrenden Histori-

ker als zweite Quelle herangezogen. Dessen Anregung, die *marones*, die lokalen Bergführer im Mittelalter, eingehender zu untersuchen, sollte aufgegriffen werden (vgl. S. 141).

Bislang unedierte, recht anschauliche Texte in Edition und deutscher Übersetzung mit Kommentar bringen die Beiträge von Gerald Hirtner und Michael Fröstl (S. 165–182) sowie von Jakob Kuratli Hüebli (S. 253–286). Die ersten beiden Texte beziehen sich auf die Romreisen des Abtes Georg Liebenknecht von Michaelbeuern (im Salzburger Alpenvorland) in den Jahren 1448 und 1450, als ein Heiliges Jahr, ausgerufen von Papst Nikolaus V., in der Ewigen Stadt gefeiert wurde: mit einem Plan auf S. 177, welcher den Verlauf der zweiten Reiseroute in Österreich und Italien zeigt (mit geringfügigen Abweichungen bei Hin- und Rückreise). Die zweite Edition gilt der Romfahrt des Einsiedler Abtes Adam Heer im Heiligen Jahr 1575, das unter Papst Gregor XIII. im Zeichen der Gegenreformation begangen wurde. Der Abt verfasste einen Bericht über seine Reise mit drei Begleitern (siehe S. 260f.), mit welcher jener eine Bestätigung von Privilegien für sein Kloster und die Erlangung des vollkommenen Jubiläumsablasses erreichen wollte. Interessanterweise wählte er für die Hinreise die Route über den Gotthardpass, Bellinzona, Lugano, Mailand und Bologna nach Rom; indes führte die Rückreise über den Marienwallfahrtsort Loreto entlang der adriatischen Küste nach Venedig und von dort durch die Alpen, wobei der obere Vinschgau und der Arlbergpass den Vorzug erhielten (siehe S. 269).

Aufbauend auf frühere Arbeiten zu Orden und Studium, insbesondere im Bistum Konstanz, bietet der Beitrag von Beat Immenhauser (S. 237–252) statistische Auswertungen zum Universitätsbesuch von Mönchen im Südwesten des Alten Reiches und Beobachtungen zur Wahl von Studienort und Fakultät sowie zum Bildungserwerb, angestrebten und erworbenen akademischen Graden, generell zur *peregrinatio academica*. Ordens- und klösterspezifische Tendenzen zeichnen sich ab, die auch aus anderen Untersuchungsräumen und -zeiten bekannt sind: Beispielsweise bevorzugten Benediktiner den Erwerb des artistischen Bildungsgrades und gegebenenfalls einen ergänzenden Studienabschluss im Kirchenrecht, Bettelmönche begaben sich vorzugsweise an Theologische Fakultäten und strebten nicht selten eine Promotion an, Angehörige von Ritterorden gelangten eher spärlich an hohe Schulen und verließen sie zumeist ohne Graduierung.

Die zweite Romreise von Ulrich Rösch im Jahre 1463 (nach einer ersten 1457), die ihm die Provision mit der direkt dem Heiligen Stuhl unterstellten Abtei Sankt Gallen – zunächst infolge der Resignation des Abtes Kaspar von Breitenlandenber (der eigentliche Anlass), dann aufgrund des Ablebens desselbigen kurz darauf – bringen sollte, erhellt Philipp Lenz, indem er den kurialen Geschäftsgang detailliert beschreibt und dabei die mitgeteilte Aufgabenliste des sozialen Aufsteigers – vom Bäckersohn zum Reichsfürsten – entsprechend darlegt (S. 183–213). Andreas Rehberg stellt den Bildungsgang und Lebensweg des Sankt Galler Mönches und promovierten Kanonisten Johannes Bischoff († 1495) vor, der in Abt Ulrich Rösch (1463–1491) einen eifrigen Förderer fand (S. 215–236). In Rom wurde jener *familiaris continuus commensalis* des einflussreichen Kardinals Olivero Carafa und Mitglied der Bruderschaft des päpstlichen Hospitals S. Spirito in Sassia, nahm Amtsgeschäfte für sein Heimatkloster an der Kurie wahr und bemühte sich um Pfründen. Mit der Leitung der Klosterschule von Sankt Gallen wurde er zudem betraut. Der letzte Beitrag des Bandes von Dieter Richter (S. 287–300) gilt der Perzeption des Golfs von Neapel, insbesondere des Vesuvs, durch Benediktiner (Iso Walser, Antonin Rüttimann, Albert Nagnzaun, Peter Alois Stubbahn, Jean Mabillon, Bernard de Montfaucon) und den Universalgelehrten Athanasius Kircher aus dem Jesuitenorden. Die Wahrnehmungen des Vesuvs und seiner Ausbrüche oszillieren zwischen Sichtweisen eines göttlichen Strafgerichts für sündiges Leben und naturwissenschaftlichen Annäherungen, um das Phänomen des Vulkanismus zu ergründen.

Ein Abkürzungsverzeichnis, ein Quellen- und Literaturverzeichnis, ein Personen- und Ortsregister beschließen den gehaltvollen Sammelband, der weiteres Interesse an der Reihe »Itinera Monastica« und Studien zur monastischen Reisekultur wecken wird.

Andreas Sohn